

Die linke Wange

Nun wurden also Ultimaten gesetzt und Sanktionen beraten, es wurde gedroht und telefoniert und sich entsetzt und wieder einmal steht das Wort von der Alternativlosigkeit im Raum.

Kirchentagsnachlese. Die Vierte.

Podienreihe Internationale Politik: Deutsche Zerrissenheit, Mit Waffen Frieden schaffen? Auf dem Podium saßen Roderich Kiesewetter, ein Militärhistoriker und der katholische Militärdekan, dazu Bode Ramelow. Später kann man lesen, die Veranstaltung "hätte streckenweise einer Militärkundetagung geglichen". Als gegen Ende des Podiums aus dem Publikum eine Resolution eingebracht wird, die Bundesregierung möge den UN-Verbotsvertrag von Atomwaffen unterzeichnen und keine amerikanischen Bomber stationieren, die Atomwaffen transportieren können, fällt sie durch. Eine Mehrheit ist für Aufrüstung und militärische Stärke, im Zweifel für Atomwaffen.

Ist das wirklich der Kirchentag, der so spricht?

Wo sind die anderen Stimmen?

Ich finde sie in einem ökumenischen Friedenszentrum, das parallel stattfindet.

Margot Käßmann ist Schirmherrin. Sie wird während des Kirchentages aber nicht auf dem Kirchentag einen Grundsatzvortrag halten. Dort erinnert sie in Anlehnung an Martin Luther King an die Bergpredigt und dass uns doch gesagt ist:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch böse ist, keinen Widerstand. Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin. Und wenn dich jemand verklagen und dir dein Hemd wegnehmen will, dann gib auch deinen Mantel her. Und wenn dich jemand zwingt, eine Meile zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir leihen will.“

Ist das naiv? Unrealistisch? Oder unglaublich dumm?

Aber was genau ist uns hier gesagt? Margot Käßmann erklärt: Niemand, der Macht hat, lässt sich zwingen, die unreine linke Hand zu benutzen. Schlägt er mit rechts, kann er die rechte Wange mit dem Handrücken treffen oder die linke mit der Vorderseite. Letzteres aber würde den, der geschlagen werden soll, als Ebenbürtigen, als Gleichberechtigten auszeichnen. Das sei ferne!

Es ist also gewaltloser Widerstand, der den Gewalttätigen hindert, seine Dominanz durchzusetzen, seine Waffe zu gebrauchen.

Es ist die Verweigerung, sich einschüchtern zu lassen.

Es ist nicht passiv oder naiv. Es ist ein anderer Weg.

Wer wollte sich leisten, darauf zu verzichten, ihn zu Ende zu denken?

Und: hätte man nicht am Anfang oder Ende eines solchen Podiums beten sollen – können - müssen???